

8. August 2006

Südwestpresse: FRAUENBILDER

Portrait

FRAUEN/ Renate Hartwig, dreifache Mutter, Bestsellerautorin und Kinderprojektinitiatorin

Mit Buchstaben für eine kinderfreundliche Gesellschaft kämpfen

Anfang der 90er Jahre machte die Autorin Renate Hartwig als Kämpferin gegen Scientology Furore. Jetzt hat sie der Kinderfeindlichkeit den Kampf angesagt. Ihre Waffen sind wie immer Bücher, 12 Sach-2 Jugendromane und 28 Bilderbücher wurden schon veröffentlicht. Über das 2003 gegründete Kinderkreativprojekt hat sie bereits 3,5 Mio. Kinder erreicht.

Miranda Tippermann

NERSINGEN „Hallo, ich bin Renate Hartwig, mein zweiter Vorname ist Zivilcourage“. Die Begrüßung war wirklich gelungen und je länger das Energiebündel mit den kurzen schwarzen Haaren erzählt, umso mehr Vornamen werden es. Zum Beispiel Ideenfabrik auf zwei Beinen, Gerechtigkeitsfanatikerin, Visionärin, begeisterungsfähige Optimistin, Bücherwurm und Kämpferin mit Mut zum Risiko. „Da komme ich ganz nach meinem Vater.“ Als Einzelkind in Lindau am Bodensee aufgewachsen, wurden die Buchstaben schon beim Vorlesen ihre besten Freunde. Auch wenn Auszeichnungen in der Schule für besonders gelungene Aufsätze den späteren Weg andeuteten, richtig los ging es mit dem Schreiben erst Jahrzehnte später. Zunächst arbeitete Hartwig mehrere Jahre als Sozialarbeiterin, mit besonderem Engagement in der Jugendarbeit und Bewährungshilfe.

Anfang 1990 stieß sie auf das brisante Thema „Scientology“ und führte fortan elf Jahre lang einen Kampf mit Worten. Mit Sachbüchern und hunderten Vorträgen galt Renate Hartwig, die 1994 nach Nersingen bei Neu-Ulm zog, als die härteste Kritikerin im Land. Geprägt durch diese Erfahrungen, aber auch als Mutter von drei Kindern, erkannte sie schon damals „die Mutlosigkeit in dieser Gesellschaft“. Als Ende der 90er Jahre die ersten Enkelkinder das Licht der Welt erblickten, begann ein neuer Abschnitt in ihrem Leben. „Der rote Traktor, der ans blaue Meer wollte“, eine Erzählung die ursprünglich nur für ihren ältesten Enkel gedacht war, brachte sie auf den Gedanken, durch Schreiben Kinder stark zu machen. Sie wagte einmal mehr eine Idee umzusetzen: Eine Erzieherin ließ die

Geschichte von ihren Kindergartenkids malen. Da erkannte Hartwig, dass Kinder Ihre Mutmachgeschichten am treffendsten visualisieren. So entstand Oktober 2003 das bundesweit einmalige Projekt „Bücher kommen zu Kindern - Kinder malen für Kinder“. Seitdem schreibt die Autorin auch Mutmachgeschichten für Kinder, die im Kindergarten oder in der Grundschule vorgelesen werden. Kinder erstellen in Teamarbeit dazu Bilder oder Collagen, die mit dem Text zusammen gedruckt werden. Ist die Gemeinschaftsproduktion fertig, geht das Bilderbuch in Druck und alle Kinder erhalten kostenlos ein Exemplar. Oft beschäftigen sich die Kinder monatelang mit der Geschichte oder greifen das Thema gar als Theaterstück auf, wie am vergangenen Wochenende die Kindergartenkinder in Worms. Das Bildungsprojekt „soll Kindern nicht nur einen positiven Zugang zu Büchern ermöglichen, sondern auch das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten vermitteln“, erklärt Hartwig. Weil Kinder das Buch kostenlos erhalten sollen, sind sie nicht im Buchhandel erhältlich, sondern werden im eigenen Direktverlag Ihres Mannes herausgeben. Zur Finanzierung ihrer Projekte hat die Autorin in ganz Deutschland Banken und Unternehmen als Partner gewonnen. „Man soll sich nicht nur kinderfreundlich nennen, sondern es auch zeigen“. Inzwischen haben über 800 Kindergärten, Tagesstätten und Schulen daran teilgenommen. Über die pfiffige Umsetzung der Projektidee „Buch kommt zum Kind“ wurden bereits 3,5 Millionen Kinder mit den Geschichten erreicht.

Ein Grund, sich auszuruhen? Nicht für Renate Hartwig. Neue Ideen und Projekte sprudeln nur so aus ihr heraus. Um beispielsweise die Integration im eigenen Land zu fördern, entstehen jetzt zweisprachige Bücher in deutsch-türkisch, deutsch-russisch und deutsch-englisch. Auch in Frankreich, Österreich, Schweiz und Südafrika ist die Projektidee angelaufen. Parallel dazu hält sie Vorträge bis in Berlin, München und Wien zum Thema „Sind wir (k)ein Land für Kinder?“ und schreibt darüber auch an einem Sachbuch. Durch ihre neuesten Erfahrungen hat sich schon wieder mit all ihrer Energie engagiert: „Wir sind keine kinderfreundliche Gesellschaft“ stellt Hartwig fest. „Alle sprechen von PISA, aber kaum jemand tut wirklich was, um Kinder in ihrer Selbstsicherheit und Kritikfähigkeit zu stärken.“ Die Bestsellerautorin wird einmal mehr hinterfragen und provozieren, aber auch etwas bewegen. Mit ihrem [Kinderkreativprojekt](#) hat sie in den letzten Jahren Beeindruckendes zu Wege gebracht. Das Ziel der temperamentvollen Schwäbin für die Zukunft ist hoch: „Ich will, dass aus selbstsicheren Kindern mutige und kritische Erwachsene werden, die in Selbstverantwortung ihr Leben meistern und niemals Sozialhilfe benötigen.“